

PEER GYNT



Ballett von Edward Clug



STAATSBALLETT
HANNOVER

PEER GYNT

Ballett von Edward Clug

Nach dem gleichnamigen Drama von Henrik Ibsen

Musik von Edvard Grieg

Uraufführung am 6. November 2015, Slowenisches Nationaltheater Maribor

MUSIKALISCHE LEITUNG **Masaru Kumakura**

BÜHNE **Marko Japelj**

KOSTÜME **Leo Kulaš**

LICHT **Tomaž Premzl**

EINSTUDIERUNG HANNOVER **Miloš Isailovic, Mirjana Šrot**

BALLETTEMEISTER:IN **Takako Nishi, Alexis Oliveira**

Staatsballett Hannover

Bewegungschor der Staatsoper Hannover

Chor der Staatsoper Hannover

Niedersächsisches Staatsorchester

PREMIERE 27. SEPTEMBER 2024, OPERNHAUS



zur Website

Spielzeit 2024/25



Nikita Zdravkovic, Sofie Vervaecke



Ensemble



Mirjana Šrot, Ensemble



Juliano Toscano, Alexandra Policaro

HANDLUNG

AKT 1

Peer und der weiße Hirsch

Der junge Peer Gynt hängt seinen Tagträumen nach, in denen er einen weißen Hirsch jagt. Als er seiner Mutter Åse davon erzählt, kann sie die Wut, Verzweiflung und Enttäuschung über ihren Sohn nicht mehr zurückhalten. Den ganzen Sommer hat er sich herumgetrieben und sie mit allen anfallenden Aufgaben im Haus alleine gelassen. Peer erzählt jedoch so bildhaft und überzeugend von seinen Abenteuern, dass es ihr für einen Moment so vorkommt, als hätte sie den Hirsch selbst gesehen.

Ingrids Hochzeit

Ingrid, Peers Freundin aus Kindertagen, die er jedoch verlassen hat (obwohl eine Hochzeit mit ihr ein Ausweg aus der Armut und dem Elend seiner Familie gewesen wäre), soll nun Mads Moen heiraten. Peer erscheint ungebeten auf ihrer Hochzeit und versucht, Ingrid zurückzugewinnen. Er bezaubert alle anwesenden Mädchen, darunter auch Solveig, die später mit ihrer kleinen Schwester Helga dazustößt. Peer wird übermütig, provoziert den Bräutigam und gerät betrunken in einen Streit mit dem Schmied Aslak.

Der Tod

Nur durch das Einschreiten der geheimnisvollen Todesfigur kann Peer dem Zorn des Schmiedes in letzter Sekunde entkommen.

Drei Sennerinnen

Peer ist zusammen mit Ingrid, die augenscheinlich immer noch Gefühle für ihn hat, von ihrer Hochzeit geflohen. Im Gebirge begegnen ihnen drei junge Frauen, die sofort Peers Interesse wecken. Er lässt Ingrid erneut zurück.

In der Halle des Bergkönigs

Peer begegnet einer grün gekleideten Frau, die ihn verführt und ins Reich der Trolle bringt. Dort herrscht ihr Vater, der Trollkönig. Dieser will Peer mit seiner Tochter verheiraten. Als Peer ihr wahres Gesicht sieht, erschrickt er und will fliehen. In diesem Moment bekommt die Trollprinzessin Wehen und behauptet, von Peer schwanger zu sein, was er jedoch abstreitet. Durch Solveigs kleine Schwester wird Peer an Solveig erinnert. Der Tod gebietet den Trollen Einhalt und malt Peer in einer verlassenen Landschaft.

Solveig

Durch die Hilfe der kleinen Schwester Helga kommen Peer und Solveig wieder zusammen und bekennen einander ihre Liebe.

Åses Tod

Peers und Solveigs Zusammenkunft wird durch den plötzlichen Klageschrei eines Hirsches unterbrochen, der die Nachricht vom nahenden Tod von Peers Mutter Åse überbringt. Peer beschließt, nach Hause zurückzukehren und findet Åse sterbend in ihrem Bett vor. Gemeinsam beschwören sie noch einmal die schönsten Erinnerungen seiner Kindheit herauf.

Peer Gynt





HANDLUNG

AKT 2

Aufbruch

Solveig verabschiedet sich von Peer, der sich erneut auf die Reise begibt.

Marokko

Viele Jahre sind vergangen und Peer hat sich einen Namen als erfolgreicher Unternehmer gemacht. In der Wüste Marokkos trifft Peer auf Anitra und ist von ihr fasziniert. Die beiden kommen einander näher, doch Anitra will nur eines: Peers Reichtümer stehlen. Als sie ihr Ziel erreicht hat, lässt sie ihn zurück.

Das „Irrenhaus“ von Kairo

Allein und mittellos trifft Peer erneut auf den Tod. Auch ein gewisser Dr. Begriffenfeldt stellt sich ihm vor und Peer erkennt, dass er sich in einer Nervenklinik befindet. Die anderen Patient:innen sind in heller Aufregung über Peers Ankunft und Dr. Begriffenfeldt führt allerlei Untersuchungen an ihm durch. Peers unbändiger Wunsch, Anerkennung zu erlangen und jemand anderes zu sein, wird durch die Krönung zum „König des Irrenhauses“ scheinbar erfüllt.

Tiefpunkt

Peer ist verzweifelt und bitter enttäuscht von seinem Leben. Wieder erscheint der Tod und gibt ihm einen Anstoß, sich an Solveig zu erinnern.

Peer Gynt

Heimweg

Um viele Jahre gealtert macht sich Peer auf den Heimweg. Der Tod begleitet ihn stets und hilft ihm, in ein Boot einzusteigen, das ihn heimwärts bringt. Peer wird von Erinnerungen an die Hochzeit von Ingrid und Mads Moen heimgesucht, nahm doch alles Unheil dort seinen Anfang. Der Tod gibt Peer erneut einen Impuls, und dieser beginnt, sich seiner Vergangenheit zu stellen und nach Vergebung zu suchen.

Erlösung

Mit letzter Kraft versucht Peer, zu Solveigs Haus zu gelangen. Der Tod hält einen Sarg bereit, dem Peer jedoch immer wieder entkommen kann. Solveig, inzwischen erblindet, hat all die Jahre auf Peer gewartet. Peer erkennt, dass er das, was in seinem Leben wirklich zählte – Solveigs Liebe –, weggeworfen hat. In ihren Armen findet er endlich Frieden, doch ihrer beider Lebensreise ist zu Ende.

MUSIK

Edvard Grieg (1843 – 1907)

AKT 1

Streichquartett Nr. 1, op. 27: I. Un poco andante – Allegro molto ed agitato (Ausschnitt)

Peer Gynt, op. 23: *Im Hochzeitsbof, Halling, Springar*

Streichquartett Nr. 1, op. 27: III. Intermezzo – Allegro molto marcato (Ausschnitt),
I. Un poco andante – Allegro molto ed agitato (Ausschnitt)

Peer Gynt, op. 23: *Der Brautraub, Ingrid's Klage, Peer Gynt und die Grüengekleidete, In der Halle des Bergkönigs, Tanz der Bergkönigstochter, Peer Gynt von Trollen gejagt*

Konzert für Klavier und Orchester a-Moll, op. 16: II. Adagio

Peer Gynt, op. 23: *Åses Tod*

AKT 2

Peer Gynt, op. 23: *Morgenstimmung, Anitras Tanz*

Lyrische Stücke, Heft V op. 54: I. *Hirtenknabe*

Konzert für Klavier und Orchester a-Moll, op. 16:
III. Allegro moderato molto e marcato

Aus Holbergs Zeit. Suite im alten Stil op. 40:
IV. Air-Andante religioso

Norwegische Tänze, op. 35: I. Allegro marcato

Peer Gynt, op. 23: *Der Brautraub, Ingrid's Klage* (Ausschnitt)

Lyrische Stücke, Heft IV op. 47: III. *Melodie*





AUF DER SUCHE NACH LÖSUNGEN

Von der literarischen Vorlage zum Handlungsballett
Edward Clug im Gespräch mit Dramaturgin Leira Marie Leese

Du hast mit *Peer Gynt* dein erstes abendfüllendes Handlungsballett für das Slowenische Nationalballett Maribor kreiert. Wie kam es zu der Auswahl dieses Stoffes?

Der Anstoß kam von außen. Zuvor interessierten mich eher abstrakte Interpretationen, wie etwa mein Stück *Radio & Juliet* aus dem Jahr 2005 – eine Adaption von Shakespeares *Romeo und Julia* zu der Musik der britischen Rockband Radiohead. Als die Nachfrage nach einem Handlungsballett stieg, suchte ich nach einem Titel, der noch nicht oft für den Tanz adaptiert wurde. Ich wollte eine eigene Sprache finden, die sich von den etablierten Handlungsballetten unterscheidet – Ibsens *Peer Gynt* bot mir dafür die perfekte Grundlage.

***Peer Gynt* war nach der Premiere sehr erfolgreich und wurde in das Repertoire vieler großer Compagnien aufgenommen. Danach hast du weitere abendfüllende Ballette wie *Faust* und *Der Nussknacker* geschaffen. Welche Momente in einem literarischen**

Werk inspirieren dich bei der Entwicklung einer Handlung für die Bühne?

Ich lese intuitiv und achte darauf, welche Passagen in mir Emotionen wecken. Natürlich springen mir dann auch Szenen ins Auge, bei denen ich denke: „Da könnte man wunderbar eine Tanzszene draus machen“. Aber die Momente, die mich wirklich interessieren, sind meistens die, die auf den ersten Blick nicht in Tanz umsetzbar scheinen. Ich liebe diese Herausforderung!

***Peer Gynt* besteht aus fünf Akten mit über 30 Charakteren und Schauplätzen, die von norwegischen Dörfern bis nach Kairo reichen. Was hat dich an dieser komplexen Struktur für die Entwicklung deines Balletts angesprochen?**

Ibsens *Peer Gynt* deckt ein breites Spektrum an Genres ab – von Realismus über Fantasy bis zu tiefgründigen philosophischen und metaphysischen Themen. Das hat mich einerseits gereizt und gleichzeitig war es eine große Herausforderung, diese Vielfalt

in ein nonverbales Werk zu übersetzen. Mir ging es vor allem darum, die emotionale und symbolische Tiefe der Vorlage in Bewegung zu übertragen, sodass das Publikum die Geschichte nicht nur versteht, sondern auch intensiv miterlebt. Durch die Offenheit des Tanzes wollte ich Raum für persönliche Assoziationen schaffen. Das bietet den Zuschauer:innen die Möglichkeit, das Gesehene mit eigenen Erfahrungen zu füllen und sich auf einer tieferen Ebene mit der Erzählung zu verbinden.

Musikalisch bleibst du im Kosmos des norwegischen Komponisten Edvard Grieg. Jedoch hast du dich von der vorgegebenen Abfolge seiner Schauspielmusik gelöst und neben den *Peer-Gynt*-Suiten noch weitere Werke Griegs in deine Kreation eingebaut. Warum?

Die Musik war tatsächlich noch vor der inhaltlichen Ebene die erste große Herausforderung, mit der ich mich konfrontiert sah. Die *Peer-Gynt*-Suiten sind sehr bekannt. Dadurch, dass diese Musik bereits so viel Verwendung gefunden hat, konnte ich mir nicht vorstellen, ausschließlich dazu zu choreografieren. Henrik Ibsen und Edvard Grieg haben jeweils ihre individuelle Version von *Peer Gynt* geschaffen, ich wollte meinen eigenen Ansatz finden. Als ich anfangs das Drama zu lesen, hatte ich beispielsweise direkt das Bild von der Hirschjagd im Kopf, aber es gab keine Musik für diese Szene in den Suiten. Also fing ich an, in den Kompositionen von Grieg nach etwas zu suchen, das diesen Moment erzählen könnte und habe das Streichquartett Nr. 1 gefunden. Schließlich ist diese Szene zur Eröffnung des Stückes geworden und wenn ich sie anschau, habe ich das Gefühl, die Musik wurde für genau diesen Moment komponiert.

Du hast im Vorfeld immer wieder von kreativen Lösungen gesprochen, die du für die Umsetzung deines Balletts gefunden hast. Kannst du ein paar dieser Lösungen näher erläutern?

Ich wusste von Anfang an, dass sich der Tanz in diesem Stück auf ein sehr theatralisches Fundament stützen würde, nicht zuletzt um einen Rahmen für die Handlung zu finden. Das gab mir mehr Spielraum und Freiheit in der Erzählweise. Ich habe den Hirsch aus der Anfangsszene zu einer wiederkehrenden Figur gemacht, die Peer durch das Stück begleitet, fast wie ein Alter Ego. Außerdem habe ich all die metaphysischen Figuren aus dem Drama, wie beispielsweise die Stimme, den Knopfgießer und die Sphinx in einer Figur zusammengefasst: dem Tod. Das war zunächst eine sehr pragmatische Lösung, die aber wunderbar funktioniert und die Peer durch die verschiedenen Stationen begleitet. Der einzige Moment, wo ich deutlich von der literarischen Vorlage abgewichen bin, ist das Ende. Dort wird es im Buch sehr verworren. Für das Ballett habe ich Peer in seiner Erinnerung an den Tag der Hochzeit zurückkehren lassen, so als ob er sein Leben nochmal Revue passieren lässt, bevor er zu Solveig zurückkehrt.

Dies ist gewissermaßen deine Umsetzung des berühmten „Zwiebelmonologs“, in dem Peer nach seinem eigenen Kern sucht und mit sich selbst ins Gericht geht. Sicherlich hat sich auch in deinem Leben einiges seit der Entstehungszeit des Stückes verändert. Gibt es heutige Erfahrungen oder Erkenntnisse in deinem Leben, die dir rückblickend im Entstehungsprozess hätten behilflich sein können?

Es ist eher andersherum: *Peer Gynt* hilft mir heute noch. Bei Herausforderungen komme ich gedanklich oft auf diesen Stoff zurück.



Der Mensch wird am Du zum Ich.

Martin Buber (1878–1965)

KRAFT DER BEGEGNUNG

Peer Gynts Reise zu sich selbst

„Alles wirkliche Leben ist Begegnung.“
Der Philosoph Martin Buber war der Überzeugung, dass sich die wesentlichen Dinge des Lebens an den zwischenmenschlichen Beziehungen, den Ich-Du-Begegnungen, entscheiden. Der Protagonist Peer Gynt aus Henrik Ibsens ursprünglich 1867 als dramatisches Gedicht verfasstem Bühnenstück muss vieles lernen und erfahren, um zu dieser Erkenntnis zu gelangen.

Peer Gynt durchwandert eine Reihe von realen und phantastischen Landschaften, die ihn von Norwegen bis in ferne Länder führen. Neben diesen äußeren Stationen spiegelt das Stück eine noch viel tiefere Reise, eine Reise nach innen wider: Peer ist auf der Suche, auch wenn ihm zunächst noch nicht bewusst ist, wonach. In ihm vermischen sich der Wunsch nach Anerkennung, Erfolg und Liebe.

Peer Gynt

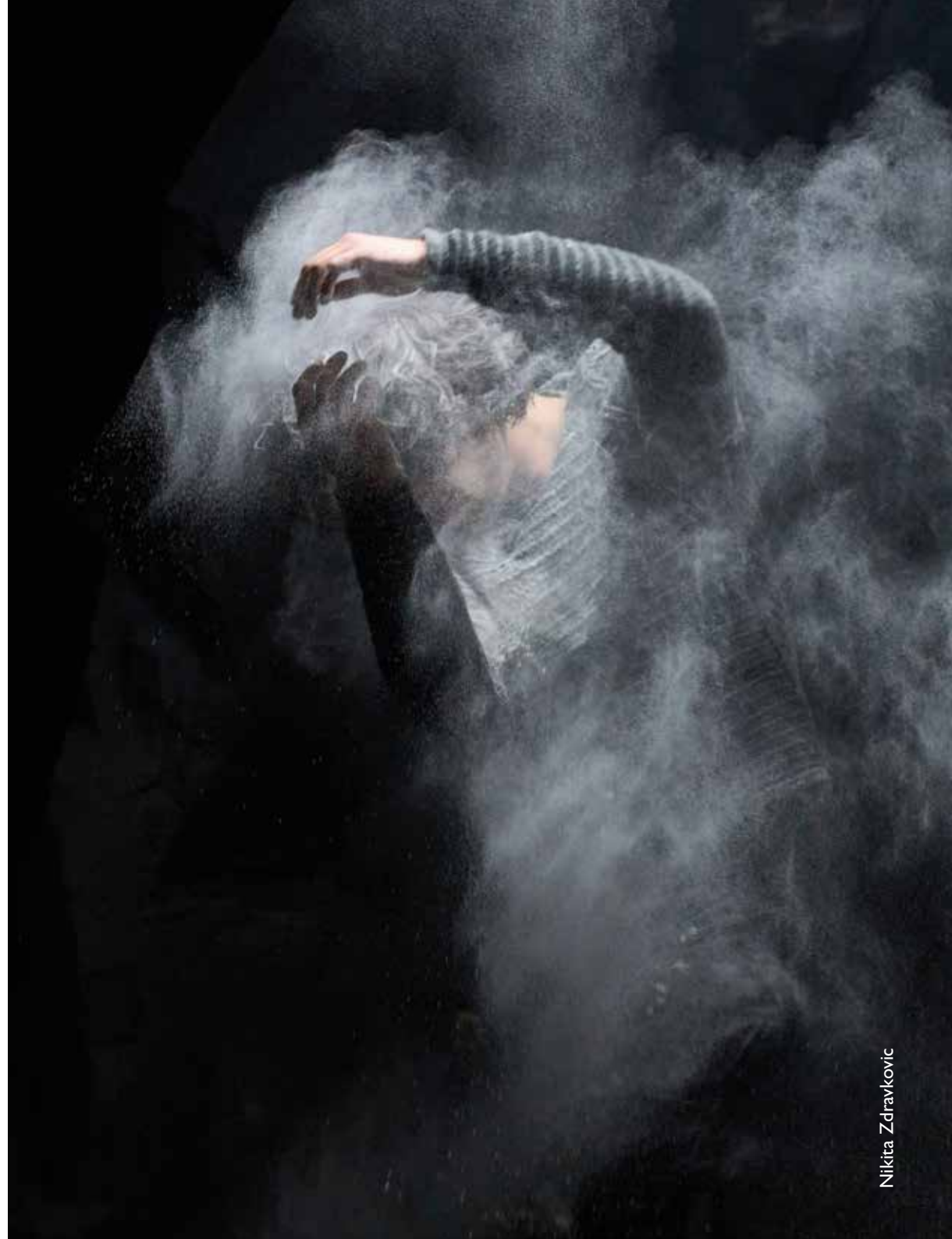
Zu Beginn des Balletts jagt Peer einem weißen Hirsch nach, der ihn durch das ganze Stück hinweg begleiten wird. Das Tier kann auch als Symbol für ein In-sich-Ruhen, unabhängig von gesellschaftlichen und moralischen Zwängen betrachtet werden. Jagt Peer demnach vielleicht nicht nur den Hirsch, sondern in Wahrheit vor allem sein Ich? Auch seine Gier nach Anerkennung und sein Geltungsdrang kommen hier zum Ausdruck, wäre er doch gern der erfolgreiche und gefeierte Jäger eines so besonderen Tieres.

Im Laufe der Handlung begegnet Peer verschiedenen Frauen. Jede Begegnung lenkt sein Schicksal in eine neue Richtung, verrät uns vielleicht auf ihre Weise etwas über Peers Sehnsüchte und Träume. Da ist beispielsweise die geheimnisvolle grüne Frau, die Peer verführt.

Seine anfängliche Euphorie schlägt schnell um, als sie sich als Trollprinzessin entpuppt und ihn mit der Verantwortung seiner Vaterschaft konfrontiert. Oder Ingrid, Peers verflozene Liebe, die für ihn erst dann wieder interessant wird, als sie im Begriff ist, jemand anderen zu heiraten. Oder Anitra, die Peer um seine Reichtümer bringt und ihn dann allein in der Wüste zurücklässt. Dass Solveig das Ziel seiner langen Reise wird, weiß Peer zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Stets sehnt er sich nach etwas, das in noch unerreichter Ferne liegt.

Erst nach seinem Aufenthalt in der Nervenklinik beginnt Peer, sich selbst zu hinterfragen. Dabei dringt er zu seinem Innersten vor, wie zu dem Innersten einer Zwiebel: Er lernt die verschiedenen Schichten seiner Rollen und Persönlichkeiten kennen, die er im Laufe des Lebens angenommen hat. Jede Zwiebelschicht steht für eine andere Phase seines Lebens. Als er am Ende alle Schichten entfernt hat, stellt er fest, dass nichts übrigbleibt – kein Kern, keine wahre Essenz.

Peer hat sein ganzes Leben damit verbracht, in Rollen zu schlüpfen, vor Verantwortung zu fliehen und nach äußerem Glanz zu streben, ohne jemals in sein eigenes Inneres geblickt oder sich wirklich verstanden zu haben. Am Ende des Dramas kehrt Peer zwar als gebrochener Mann zu Solveig zurück, findet aber bei ihr die Ruhe, die ihm sein ganzes Leben lang gefehlt hat. In diesem Moment begegnet ihm, was er im „Zwiebelmonolog“ vergeblich gesucht hat: einen Kern, der nicht in sich selbst, sondern in der wertschätzenden Beziehung zu einem anderen Menschen liegt. Rückblickend erkennt Peer diese Liebe als das einzig Wahre und Beständige in seinem Leben. Peer fragt Solveig, wann er jemals ein integrierter Mensch gewesen sei. Ihre Antwort in Ibsens Drama zeigt, dass sie ihn immer als solchen gesehen hat: „In meiner Hoffnung, in meinem Glauben, in meiner Liebe.“ In der letzten Begegnung zwischen Peer und Solveig findet seine jahrzehntelange Reise endlich ihren Abschluss. Er ist angekommen. In den Armen seiner Jugendliebe hat er Erlösung gefunden.



Peer Gynt ist mit einer unbändigen Fantasie ausgestattet. Ein Abenteurer, ein Getriebener, ein Ich-Sucher – das ist ein Leben für die große Bühne!

Edward Clug

EDWARD CLUG

Choreograf

Edward Clug, geboren 1973, begann seine tänzerische Ausbildung im Alter von zehn Jahren an der Nationalen Ballettschule in Cluj-Napoca, Rumänien. Sein erstes Engagement erhielt er 1991, im Jahr seines Schulabschlusses, am Slowenischen Nationaltheater Maribor.

Dort lernte er den berühmten slowenischen Theaterregisseur Tomaž Pandur kennen, mit dem er als Tänzer in dessen avantgardistischen Produktionen zusammenarbeitete. Dieser erkannte Clugs kreatives Potenzial und bat ihn, die Choreografie für das Stück *Babylon* zu kreieren, das 1996 uraufgeführt wurde.

Nach dieser ersten Erfahrung begann Clug seine Karriere als Choreograf und kreierte 1998 sein erstes unabhängiges Projekt *Tango*, zusammen mit dem Kostümbildner Leo Kulaš und dem Bühnenbildner Marko Japelj, die zu ständigen kreativen Begleitern wurden. Später, im Jahr 2008, stieß auch der Komponist Milko Lazar zum künstlerischen Team hinzu, das seither intensiv zusammenarbeitet.

Im Jahr 2003 wurde Edward Clug zum neuen künstlerischen Leiter des Slowenischen Nationalballetts Maribor ernannt und führte die Compagnie in den darauffolgenden Jahren zu internationalem Ansehen. 2005 schuf er die erfolgreiche Produktion *Radio & Juliet* zur Musik der Band Radiohead. Seine einzigartige Interpretation von Igor Strawinskys *Le Sacre du Printemps* 2012 und der Durchbruch seines ersten abendfüllenden Balletts *Peer Gynt* im Jahr 2015



machten ihn schließlich zu einer wichtigen choreografischen Stimme seiner Generation. Es folgten weitere Auftragskreationen für große Häuser wie das Stuttgarter Ballett, das Ballett Zürich oder das Nederlands Dans Theater. Clugs Werke befinden sich im Repertoire namhafter Compagnien sowie auf Festivalspielplänen weltweit.

Edward Clug erhielt zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen: Im Jahr 2005 wurde ihm der slowenische Kulturpreis der Prešern-Stiftung übergeben. Im Jahr 2017 wurde er für den renommierten „Prix Benois de la Danse“ nominiert, 2019 für den deutschen Theaterpreis „Der Faust“. Im Jahr 2022 erhielt er die Silberne Verdienstmedaille des Slowenischen Staates sowie die Medaille für kulturelle Entwicklung des rumänischen Staates.

Peer Gynt



ZWISCHEN BÜHNE UND WIRKLICHKEIT

Der Dramatiker Henrik Ibsen

Henrik Ibsen wurde am 20. März 1828 in Skien, Norwegen, als Sohn einer wohlhabenden Kaufmannsfamilie geboren. Die Lage seiner Familie verschlechterte sich jedoch dramatisch, als sein Vater 1836 in finanzielle Schwierigkeiten geriet. Diese Erfahrung der sozialen Isolation und des plötzlichen Abstiegs prägte Ibsens Weltbild und beeinflusste seine spätere literarische Arbeit.

Mit 15 Jahren verließ Ibsen die Schule und begann eine Lehre als Apothekergehilfe. Während dieser Zeit beschäftigte er sich intensiv mit Literatur, Philosophie und Geschichte. Seine Erfahrungen der Isolation und Entwurzelung flossen in seine frühen Werke ein. 1849 schrieb er unter dem Pseudonym Brynolf Bjarne sein erstes Drama *Catilina*. Obwohl das Stück zunächst wenig Beachtung fand, markierte es doch den Beginn seiner literarischen Karriere.

1850 zog Ibsen nach Christiania (heute Oslo), um an der Universität zu studieren. Doch seine Leidenschaft für das Theater überwog. Schon bald widmete er sich vollständig dem Schreiben und der Theaterarbeit. Er begann als Dramaturg und Regisseur am Norwegischen Nationaltheater in Bergen, wo er zwischen 1851 und 1857 wertvolle praktische Erfahrungen sammelte. Diese Zeit war prägend für seine späteren Werke, da er hier das Handwerk des Theaters lernte und die Interaktion zwischen Drama und Inszenierung aus erster Hand erlebte. Trotz seines Engagements am Theater und

früher literarischer Erfolge hatte Ibsen Mühe, finanziell und künstlerisch Fuß zu fassen. Enttäuscht von der kulturellen und politischen Situation in Norwegen, verließ er 1864 das Land und zog ins Exil. Seine Reise führte ihn zunächst nach Italien und später nach Deutschland. Diese 27 Jahre im Ausland wurden zu einer entscheidenden Phase in Ibsens Schaffen.

Im Ausland schuf er bedeutende Werke wie *Brand* (1866), das ihm den literarischen Durchbruch brachte, und kurz darauf *Peer Gynt* (1867), das bis heute zu seinen bekanntesten Stücken gehört. In den 1880er Jahren entstanden seine berühmtesten Dramen, darunter *Nora oder Ein Puppenheim* (1879), in dem er die Frauenrolle in der Gesellschaft thematisiert und eine kontroverse Debatte auslöste. *Gespenster* (1881) und *Ein Volksfeind* (1882) brachen mit gesellschaftlichen Tabus und etablierten Ibsen als provokativen Dramatiker.

1891 kehrte Ibsen nach Norwegen zurück. Seine letzten Lebensjahre wurden von mehreren Schlaganfällen überschattet, die ihn ab 1900 zur Ruhe zwangen. Am 23. Mai 1906 starb er in Christiania.

Ibsen hat das Drama als Kunstform grundlegend revolutioniert. Seine scharfsinnige Beobachtung der menschlichen Psyche, die komplexen Charaktere und seine kritischen Analysen der Gesellschaft machen ihn noch heute zu einem der meistgespielten Dramatiker der Theatergeschichte.

HEIMAT UND SEELE

Edvard Griegs Durchbruch mit *Peer Gynt*

Lieber Herr Grieg! Ich richte diese Zeilen an Sie aus Anlass eines Planes, mit dessen Ausführung ich umgehe, und weswegen ich Sie fragen möchte, ob Sie mittun wollen. Es handelt sich um Folgendes. Ich beabsichtige, *Peer Gynt* – von dem jetzt bald eine dritte Auflage erscheinen wird – für die Aufführung auf der Bühne einzurichten. Wollen Sie die erforderliche Musik komponieren? Ich werde Ihnen in aller Kürze andeuten, wie ich mir die Einrichtung des Stückes denke.

Henrik Ibsen: Brief an Edvard Grieg vom 23. Januar 1874

Edvard Grieg (1843–1907), geboren in Bergen, Norwegen, gilt als einer der bedeutendsten Komponisten der Romantik und als Wegbereiter der norwegischen Musik. Schon früh zeigte sich Griegs musikalisches Talent; mit 15 Jahren ging er nach Leipzig, um am Konservatorium zu studieren. Trotz der klassischen Ausbildung strebte er danach, eine eigenständige musikalische Sprache zu entwickeln, die eng mit seiner norwegischen Heimat verbunden war. Nach Aufenthalt in Kopenhagen und Italien kehrte Grieg 1866 nach Norwegen zurück, wo er sich verstärkt der Volksmusik seines Landes zuwandte. Zwischen 1873 und 1880 befand sich Grieg in einer Zeit des Suchens und Umbruchs, sowohl künstlerisch als auch persönlich. Diese Phase kulminierte in seinem bedeutenden Beitrag zur Schauspielmusik, zu Henrik Ibsens *Peer Gynt*, die ihm 1876 zum Durchbruch verhalf.

Die Musik zu *Peer Gynt* zeigt Griegs besondere Fähigkeit, Naturschilderung und Seelenleben eng miteinander zu verbinden. Mit Stücken wie *Morgenstimmung* und *Solveigs Lied* schuf er Werke, die nicht nur die norwegische Landschaft, sondern auch die inneren Welten der Figuren musikalisch widerspiegeln. Mit der Komposition *In der Halle des Bergkönigs* fängt Grieg die düsteren, mystischen Aspekte der Geschichte ein und macht die Dynamik der norwegischen Natur spürbar.

Nach dem Erfolg mit *Peer Gynt* lebte Grieg zeitweise in Bergen und im Ausland, u. a. in Leipzig und München, und setzte sich intensiv für die Förderung norwegischer Musik ein. *Peer Gynt* ist sein bekanntestes Werk und ein Symbol seiner Suche nach einer authentischen, national geprägten Musiksprache.

PEER GYNT

PREMIERE **27. September 2024**

STAATSBALLETT HANNOVER

BALLETTDIREKTOR **Christian Blossfeld**

BALLETTMEISTER:IN **Takako Nishi, Alexis Oliveira**

DRAMATURGIE **Leira Marie Leese, Esther Dreesen-Schaback (Gast)**

PRODUKTIONSMANAGERIN **Louise Dunger**

ASSISTENTIN DER BALLETTDIREKTION **Pia Schmiedeskamp**

TANZPÄDAGOGIN **Bettina Stieler**

KORREPETITORIN **Maewen Forest**

TÄNZER:INNEN **Tania Angelovski, Sandra Bourdais, Ana Paula Camargo, Michelangelo Chelucci, Filippo Ferrari, Raúl Ferreira Fernández, Maurus Gauthier, Lilit Hakobyan, Chisato Ide, Roberta Inghilterra, Chien-Shun Liao, Vicent Muñoz Amo, James Nix, Alexandra Policaro, Floris Puts, Eoin Robinson, Cosmo Sancilio, Verónica Segovia Torres, Davide Sioni, Eden Solomon, Juliano Toscano, Javier Ubell, Jamal Uhlmann, Sofie Vervaecke, Laura Nicole Viganò, Giada Zanotti, Nikita Zdravkovic**

TEXTNACHWEISE **Alle Stücktexte und Interviews sind Originalbeiträge für dieses Heft und wurden von Leira Marie Leese verfasst. Der Ausschnitt auf S. 25 wurde folgendem Werk entnommen: Hirsch, Rudolf; Vordtriede, Werner (Hrsg.): Dichter über ihre Dichtungen. Bd. 10/I Henrik Ibsen, Heimeran, München 1972.**

FOTOS **Lilit Hakobyan (Titel, Probenfotos Ballettsaal); Carlos Quezada (Probenfotos); Marta Tiberiu (Portrait Edward Clug)**

AUFFÜHRUNGSMATERIAL **C.F. Peters GmbH & Co. KG, Talstraße 10, 04103 Leipzig**

IMPRESSUM

SPIELZEIT **2024/25**

HERAUSGEBERIN **Niedersächsische Staatstheater Hannover GmbH Staatsoper Hannover**

INTENDANTIN **Laura Berman**

INHALT, REDAKTION **Leira Marie Leese**

GESTALTUNG **Philipp Baier, Madeleine Hasselmann, Minka Kudraß**

DRUCK **Qubus media GmbH**

**Staatsoper Hannover, Opernplatz 1, 30159 Hannover
staatsoper-hannover.de**



Michelangelo Chelucci



Zentrum für Zahnmedizin
Dr. Putzer & Partner

Implantate in Perfektion.



Zentrum für Zahnmedizin
Dr. Putzer & Partner

Karl-Wiechert-Allee 1c
30625 Hannover

0511 - 9 56 29 60
info@zentrum-zahnmedizin.de



KÜCHEN VON
ROSENOWSKI

Ihre Küche und Sie – das perfekte Duett.

Wir finden Ihre Traumküche – bei Küchen ROSENOWSKI.

Küchen Studio in Thönse
Lange Reihe 24
30938 Thönse
T 05139/9941-0
F 05139/9941-99

Küchen Studio in Hannover
Friesenstraße 18
30161 Hannover
T 0511/1625-725
F 0511/1625-727

next125

